

# Ausstellung über den Mythos Bullenheimer Berg

Immer wieder plündern Sondengänger und Raubgräber das berühmte Bodendenkmal bei Ippesheim

Von unserem Redaktionsmitglied  
**CHRISTINE JESKE**

**IPHOFEN/IPPESHEIM** Der Bullenheimer Berg nordöstlich der mittelfränkischen Ortschaft Ippesheim ist ein beliebter Anziehungspunkt für Wanderer und Weinliebhaber – und leider auch für Raubgräber. Er war eines der großen Zentren der europäischen Spätbronzezeit und zählt zu den wichtigsten Fundstätten Süddeutschlands.

Die Blütezeit der mit einer Wallanlage befestigten Siedlung auf dem Hochplateau des Bullenheimer Berges wird in die Zeit von 880 bis 800 vor Christus datiert. Erst 1973 wurde die Bedeutung vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege erkannt. Seither wird das Bodendenkmal nicht nur von Wissenschaftlern untersucht, sondern immer wieder von Sondengängern geplündert, die meist sehr rabiat zu Werke gingen – und gehen – und so wertvolle Informationen über die Lebensweise, soziale und wirtschaftliche Organisation sowie über Religion und Kult der bronzezeitlichen Menschen zerstören.



Rund 3000 Jahre alt: Das „Goldene Ornat“ vom Bullenheimer Berg.

FOTO: KNAUF-MUSEUM

Das Knauf-Museum in Iphofen (Lkr. Kitzingen) zeigt in der Ausstellung „Mythos Bullenheimer Berg“ die Schätze, die seit rund 3000 Jahren im Boden des 30 Hektar großen Hochplateaus lagen, und lenkt den Blick auch auf die Raubgräberei. Erstmals sind nach Angaben von Museumsleiter Markus Mergenthaler alle bekannten Hort- beziehungsweise Depotfunde an einem Ort vereint. Sie werden sonst im Mainfränkischen Museum Würzburg, im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und in der Archäologischen Staatssammlung München aufbewahrt. Nur einer der Funde konnte professionell geborgen und dokumentiert werden, die meisten kamen über den Kunsthandel in die Museen.

Zu sehen gibt es Ringschmuck, Beile und Sicheln, aber auch ein Bronzegefäß und das „Goldene Ornat“, das womöglich die Tracht eines Würdenträgers zierte: Dienstag bis Samstag 10 bis 17, Sonntag 11 bis 17 Uhr (bis 4. November).

Ausführlicher Bericht im Wochenendmagazin.